Andacht für Freitag, 28. April 2023

Gesprochen von *Corinne Scheidt, Lehrerin am Bitscher Lycée Teyssier in Ruhestand.*

„Wer den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen wie der, der ihn abgelegt hat“

Worte aus dem alten Testament, liebe Hörerinnen und Hörer, aus dem **1. Buch der Könige, Kapitel 20, Vers 11**. Worte aus einer längst vergangenen Zeit also.

Aber dieser kurze Satz, die heutige Losung, losgelöst von jedem Kontext, könnte ich persönlich sofort in Zusammenhang mit Geschehnissen unserer Zeit bringen:

„Wer den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen wie der, der ihn abgelegt hat“ -

den Harnisch anlegen - in den Krieg ziehen - *und ihn ablegen* - sich für Frieden entscheiden, oder auch nur gegen das Kämpfen.

Im Licht der heutigen Weltsituation sind es ganz schwierige Themen, die für viele Diskussionen in der Politik und in der Gesellschaft gesorgt haben und immer noch sorgen, die zu schwerwiegenden Entscheidungen geführt haben und immer noch führen, bei denen sich die Geister scheiden und immer wieder scheiden werden.

Auch beim Wort *„sich rühmen“* käme mir einiges in den Sinn!

Da merke ich die Wut in mir, wenn ich an die verlogenen Rechtfertigungen der aktuellen aber auch aller anderen Kriege durch die Machtdürstigen dieser Welt denke!

Diese Themen werden bei Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, genau so viele Gedanken und Gefühle hervorrufen wie bei mir. Und sie lassen uns zwangsläufig unsere Hilflosigkeit spüren. Denn was hilft es, sich darüber aufzuregen, darüber zu diskutieren oder gar zu streiten, was wir, Sie und ich, nicht ändern können? Was helfen Ärger, Angst, Wut? Was ändern sie? An der Weltsituation gar nichts. Soll mir, soll uns das alles also gleichgültig sein? Sicherlich nicht, darum geht es nicht. Wir sind Welt- und Staatsbürger und haben teil an dem, was in unserer Welt und in unserem Staat passiert, nehmen mit unseren Stimmen und unserem Engagement, soweit es uns möglich ist, Einfluss.

Aber wir sind auch Christen. Und als solche leitet uns etwas anderes als nur das weltliche Geschehen und hilft uns aus der Hilflosigkeit, ja gibt uns Macht, eine andere Macht, keine zerstörerische, sondern eine ändernde.

Ich fürchte, so schnell wird *der Harnisch* nicht abgelegt, so schnell wird sich für die Menschheit nichts ändern. Auf eine kriegsfreie Welt zu hoffen wäre meines Erachtens sehr naiv. Jedoch möchte ich glauben, dass wir Frieden schaffen können, in uns, um uns. Dass jeder von uns in der Lage ist, seinem Nächsten „anders“ zu begegnen, wohlgesinnter, friedvoller, weniger getrieben von vorgefertigten Meinungen und geharnischten Vorurteilen. Dass jeder von uns den neuen Menschen in sich trägt, den Paulus im **4. Kapitel des Epheserbriefs** herbeiwünscht. Den heutigen **Lehrtext** finden wir dort, im Kapitel mit dem Titel „Der alte und der neue Mensch“, Vers 23 : „Erneuert euch in eurem Geist und Sinn“

Möge unser Glaube uns helfen, uns in unserem Geist und Sinn zu erneuern, auf dass wir zu jenen neuen Menschen werden, die Frieden in sich tragen und Frieden stiften.

Corinne Scheidt, Lehrerin am Bitscher Lycée Teyssier in Ruhestand